

Front

## **Blocher ergreift Partei für die Türkei - und erntet Proteste**

*Justizminister Christoph Blocher hat aus Rücksicht auf seine Gastgeber in Ankara die Anti-Rassismus-Strafnorm in Frage gestellt. In der Schweiz hagelte es scharfe Kritik.*

Ankara/Flims. - Christoph Blocher hat bei seinem Türkei-Besuch Verständnis für die türkische Kritik an der Schweizer Haltung zur Armenierfrage geäußert. Er kritisierte die Strafverfahren, die in der Schweiz gegen zwei prominente Türken laufen, welche den Völkermord an den Armeniern leugnen. Blocher kündigte an, er lasse eine Änderung der Anti-Rassismus-Strafnorm prüfen, die das Leugnen von Völkermord verbietet.

Aussenministerin Micheline Calmy-Rey wollte gestern Abend Blochers Aussagen nicht kommentieren. In der Fernsehsendung «Galerie des Alpes» des Schweizer Fernsehens verteidigte sie jedoch das Anti-Rassismus-Gesetz. «Es ist ein wichtiges Gesetz, das vom Volk angenommen wurde», sagte sie.

Mit seiner Kritik an laufenden Strafverfahren habe Blocher gegen das Prinzip der Gewaltentrennung verstossen, sagte der Präsident der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus, Georg Kreis. «Als Patriot stört es mich, wenn ich von angestrebten Gesetzesänderungen über Mitteilungen aus dem Ausland erfahre.»

Die Gesellschaft Schweiz-Armenien reagierte «mit Entsetzen» auf Blochers Äusserungen. Scharfe Kritik erntete Blocher auch im Parlament. In «rechtsstaatlich unzulässiger Weise» stelle er einen vom Volk beschlossenen Gesetzesartikel in Frage, sagte die Zürcher SP-Nationalrätin Vreni Müller-Hemmi, die Präsidentin der Gruppe für Menschenrechte. Einmal mehr habe Blocher auch die Justiz attackiert. «Ein solcher Justizminister ist untragbar.» Für CVP-Präsident Christophe Darbellay und FDP-Fraktionschef Felix Gutzwiller kommt eine Änderung der Anti-Rassismus-Strafnorm nicht in Frage. SVP-Präsident Ueli Maurer lehnte eine Stellungnahme ab. Für die Grünen ist «offenkundig, dass Blocher in der Landesregierung fehl am Platz ist». (bvr/TA/SDA)

Kommentar 5. Spalte

Blochers Affront, Seite 3

Front

*KOMMENTAR*

## **Blochers Provokation**

**Von Bruno Vanoni, Flims**

Was hat die Schweiz nicht schon alles auf sich genommen, weil ein Parlamentsbeschluss, eine Strafnorm und korrekte Justizverfahren in der Türkei nicht genehm waren: Die schweizerische Aussenministerin musste sich Verleumdungen

durch den türkischen Geheimdienst gefallen lassen. Auch der Wirtschaftsminister war in Ankara nicht mehr willkommen. Und Untersuchungsbehörden, die bloss ihre Pflicht erfüllen, mussten sich in der Türkei verunglimpfen lassen.

Der Grund für all diese Anfeindungen: Der Nationalrat hat 2003 die planmässigen Massaker an 1,5 Millionen Armeniern vor rund 80 Jahren als Völkermord anerkannt. Die vom Volk beschlossene Anti-Rassismus-Strafnorm verbietet es, solche Verbrechen zu leugnen. Und nun untersucht die unabhängige Justiz, ob türkische Provokateure, die eigens zur Leugnung des Armenier-Völkermords hergereist sind, gegen diesen Gesetzesartikel verstossen haben.

Vor diesem Hintergrund ist es eine ungeheuerliche Provokation, dass Justizminister Christoph Blocher diese Strafnorm ausgerechnet in der Türkei in Frage gestellt hat. Ausgerechnet er, der gerne vor Wallfahrten ins Ausland warnt, hat sich auf einer Auslandsreise bei uneinsichtigen Gastgebern angebedert. Er hat zudem einen unnötigen Bückling vor einem türkischen Historiker gemacht, der plumpem Nationalismus huldigt und sich historischen Tatsachen verschliesst.

Der Fehltritt lässt sich nicht mit mangelnder Sensibilität entschuldigen - und auch nicht mit Problemen bei der Anwendung der Anti-Rassismus-Strafnorm. Ginge es Blocher nur um die Klärung einer Rechtsfrage, hätte er sie in Bern längst in die Wege leiten können. Sein Auftritt in Ankara ist eine wohl kalkulierte Attacke auf eine Strafnorm, die ihm schon immer zuwider war. Sie setzt der Meinungsäusserungsfreiheit dort berechnete Grenzen, wo Menschen pauschal wegen ihrer Rasse, Religion oder Volkszugehörigkeit verunglimpft werden - was in der Geschichte in Völkermorden geendet hat: zuerst an den Armeniern, dann an den Juden.

Blochers Provokation ruft nach starken Reaktionen von Bundesrat, Parlament und Justiz.

© **Tages-Anzeiger**; 05.10.2006; Seite 3

Inland

## **Blochers Affront gegen die Armenier**

*Der Justizminister habe in Ankara «den roten Teppich» für Völkermord-Leugner ausgebreitet. So reagieren Betroffene in der Schweiz auf Blochers Ankündigung.*

**Von Bruno Vanoni, Flims**

Eigentlich war Justizminister Christoph Blocher in die Türkei gereist, um dort das 80-Jahr-Jubiläum des türkischen Zivilgesetzbuches nach Schweizer Vorbild zu feiern. Doch das eifrige Werben um Journalisten, die über den Besuch vor Ort berichten sollten, liess im Vorfeld schon Schlagzeilenträchtigeres erahnen. Und prompt konnte der Korrespondent von Radio DRS gestern Mittag mit einer spektakulären Nachricht aus Ankara aufwarten: Bundesrat Blocher habe gegenüber seinen türkischen Gastgebern «ein gewisses Verständnis» dafür gezeigt, dass sie sich an schweizerischen Strafuntersuchungen gegen den prominenten Historiker Yusuf Halacoglu und den nationalistischen Politiker Dogu Perincek stören. Beide sind in den letzten Jahren eigens in die Schweiz eingereist, um den Völkermord an den Armeniern zu leugnen. Die Frage, ob Perincek gegen die Anti-Rassismus-Strafnorm

verstossen hat, ist vor einem Lausanner Gericht hängig. Im Fall von Halacoglu hat ein Winterthurer Staatsanwalt (aus der SVP) angeordnet, dass er bei einer erneuten Einreise in die Schweiz zur Einvernahme vorgeladen wird.

Doch Justizminister Blocher beschränkte sich in Ankara offensichtlich nicht darauf, das Vorgehen der unabhängigen Schweizer Justiz zu kritisieren. Er kündigte laut Radio DRS vielmehr auch an, sein Departement arbeite an einer Änderung der Anti-Rassismus-Strafnorm. Sie verbietet das Leugnen von Völkermord und ist 1994 vom Volk gutgeheissen worden. Mittlerweile fordert die SVP-Fraktion die Abschaffung der Strafnorm, doch lehnt der Bundesrat dieses Ansinnen ab.

In Ankara hat nun Justizminister Blocher behauptet, der Gesetzesartikel sei 1994 erlassen worden, um das Leugnen des Holocaust, des Massenmords der Nazis an den Juden, zu verbieten. Damals habe niemand daran gedacht, dass die Schweizer Justiz gestützt auf diese Strafnorm einen renommierten türkischen Historiker belangen könnte. Das ist nachweisbar falsch, war doch beim Erlass des Gesetzesartikels in der Rechtslehre und Rechtsprechung der Völkermord an den Armeniern stets ein möglicher Anwendungsfall gewesen.

Sowohl das Aussendepartement als auch Fachleute, die sich im Departement des Innern mit dem Vollzug der Anti-Rassismus-Strafnorm befassen, wurden denn auch von Blochers Ankündigung in Ankara überrascht. Sein Informationschef Livio Zanolari präzisierte auf Anfrage, Blochers Idee, die Strafnorm überprüfen zu lassen, sei erst anlässlich des Türkei-Besuchs entstanden. Das zuständige Bundesamt für Justiz sei keineswegs schon an der Arbeit: «Es ist absolut nichts konkret.»

Trotz solcher Beschwichtigungen reagierte die Gesellschaft Schweiz-Armenien «mit Entsetzen auf die Respektlosigkeit von Justizminister Blocher gegenüber der eigenen Verwaltung, der Justiz und den Beschlüssen des Parlaments». Blocher habe in Ankara den «roten Teppich» für Völkermord-Leugner ausgebreitet, sagte ihr Kopräsident Sarkis Shahinian. Sich zu laufenden Justizverfahren zu äussern, sei «eines Justizministers unwürdig, sagte der andere Kopräsident, der Winterthurer Andreas Dreisiebner: «Statt mit Überzeugung für die Spielregeln und Gesetze des eigenen Landes einzutreten, verrät der selbst ernannte Oberpatriot im Ausland ohne Not die Ideale der Schweiz.»

BILD YOSHIKO KUSANO/KEYSTONE

*Die Ehre erwiesen: Beim Atatürk-Mausoleum in Ankara legte Bundesrat Christoph Blocher einen Kranz nieder.*